

# PRESSEMITTEILUNG

20. Juni 2011

## „So geht’s“: Jahrbuch 2011 skizziert Erfolgsfaktoren eines Finanzplatzes – Beratungsleistungen für aufstrebende Finanzzentren

Die Finanzplatzinitiative Frankfurt Main Finance hat ihr Jahrbuch 2011 vorgelegt. Prominente Experten aus Finanzbranche und Politik arbeiten darin heraus, welche Bausteine einen erfolgreichen Finanzplatz ausmachen. Zu den Autoren und Interviewpartnern zählen unter anderem Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, BVI-Präsident Thomas Neißer, Deutsche Bank-Vorstand Hermann-Josef Lamberti und Deutsche Börse-Vorstand Frank Gerstenschläger. Das Jahrbuch umfasst je 57 Seiten auf Deutsch und Englisch und wird in einer Auflage von 3500 Exemplaren produziert.

„Der Finanzplatz Frankfurt erfährt rund um den Globus eine große Wertschätzung. Gerade für aufstrebende Wirtschaftszentren in Asien, im Nahen Osten oder in Lateinamerika sind wir ein gefragter Dialogpartner und Ratgeber beim Aufbau der dortigen Finanzplätze. Welche Bausteine es für einen starken Finanzplatz braucht und welche Faktoren den Erfolg bestimmen, ist die Leitfrage unseres Jahrbuchs 2011“, erklärt Lutz Raettig, Sprecher des Präsidiums von Frankfurt Main Finance. Der erste Schritt, um Dialogpartnern aus dem Ausland konkrete Ansprechpartner vermitteln zu können, ist der Aufbau einer umfassenden Unternehmensdatenbank, der derzeit läuft. Interessierte Unternehmen können sich bei der Geschäftsstelle eintragen lassen.

Das Jahrbuch ist ab heute abrufbar unter:

[www.frankfurt-main-finance.de/jahrbuch-2011](http://www.frankfurt-main-finance.de/jahrbuch-2011)

Die Beiträge des Jahrbuchs beschäftigen sich unter anderem mit folgenden Themen:

**Wolfgang Schäuble, Finanzminister der Bundesrepublik Deutschland**, mahnt weitere Reformen des globalen Finanzsystems an und warnt vor einem Nachlassen der Bemühungen. Weiterhin spricht er sich für eine europäische Lösung bei der Implementierung einer Finanztransaktionssteuer aus. Mit Blick auf die Neuordnung der deutschen Finanzaufsicht kündigt Schäuble einen Beginn der Umsetzung für das zweite Halbjahr an. Auch wenn die Bankenaufsicht bei der Bundesbank gebündelt werden sollte, dürfe nichts geschehen, was die Unabhängigkeit der Bundesbank gefährde.

**Gertrud Traud, Chefvolkwirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, und Stefan Winter, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Auslandsbanken**, verweisen auf die Rolle des Finanzplatzes Frankfurt als „Sprungbrett nach Europa“. Die zentrale geographische Lage und die

Anbindung an die starken Volkswirtschaften Europas – allen voran Deutschland – sei von großer Bedeutung.

**Emmerich Müller, Mitglied im Partnerkreis des Bankhauses Metzler**, formuliert ein Reinheitsgebot für die langfristig angelegte Vermögensverwaltung. Er plädiert dafür, nur Aktien, Anleihen und Liquidität in ein langfristig angelegtes Portfolio aufzunehmen. Es sei wichtig, realistische Renditeerwartungen an die Vermögensverwaltung zu stellen anstatt sich durch überzogene Anforderungen allzu komplexen Anlageformen zuzuwenden.

**Thomas Neißé, Präsident des BVI Bundesverband Investment und Asset Management, und Wolfgang Matis, Sprecher der Geschäftsführung der DWS**, geben sich im Interview optimistisch, dass die Benachteiligung von Fondssparplänen gegenüber Versicherungen bald aufgehoben wird. Dies stärke nicht nur die deutsche Fondsbranche, sondern helfe vor allem der Vorsorgesituation in Deutschland.

**Hermann-Josef Lamberti, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank**, prognostiziert den Banken in der Zukunft Effizienzgewinne in der IT durch den Einsatz von Cloud Computing. Dieses sei aufgrund der höheren Effizienz zudem umweltfreundlicher als bisherige IT-Strukturen. Das Pilotprojekt „Frankfurt Cloud“ biete die Chancen, dem Finanzplatz Frankfurt hier ein echtes Alleinstellungsmerkmal hinzu zu fügen.

**Philipp Turowski, Niederlassungsleiter von Ernst & Young in Frankfurt**, sieht die Wirtschaftsprüfer in der Pflicht, neben der vergangenheitsbezogenen Abschlussprüfung künftig immer stärker auch zukunftsgerichtet die Risikosituation von Finanzunternehmen zu analysieren. So könnten frühzeitig Gefahren für deren Leistungsfähigkeit erkannt werden.

**Markus Krall, Senior Partner und Global Head of Risk Management bei Roland Berger Strategy Consultants**, fordert die baldige Einrichtung einer europäischen Ratingagentur. Er sieht acht starke Gründe für eine solche europäische Institution – vom notwendigen Aufbrechen der monopolistischen Strukturen bis hin zum mangelnden Verständnis der US-Häuser für europäische Gegebenheiten.

#### **Ansprechpartner für Presseanfragen:**

Josef Schießl / Sebastian Müller

Frankfurt Main Finance e.V.

MAIN TRIANGEL

Zum Laurenburger Hof 76

60594 Frankfurt am Main

Telefon 069 94 41 80 – 61 / – 26

Telefax 069 94 41 80 19

[josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com](mailto:josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com) / [sebastian.mueller@frankfurt-main-finance.com](mailto:sebastian.mueller@frankfurt-main-finance.com)

## Über Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind Baker & McKenzie, das Bankhaus Metzler, die Close Brothers Seydler Bank, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, Deka Investments, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, GFT Technologies, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, Interxion, das Land Hessen, Lupus Alpha, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, Roland Berger, die Royal Bank of Scotland, die Stadt Frankfurt, das Steigenberger Hotel Frankfurter Hof, Tata Consultancy Services Deutschland, UBS Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.